Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

Band: - (1924)

Heft: 16

Artikel: Lorna Boone[i.e. Doone] mit Madge Bellamy

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-732189

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber. Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel Briefadresse: Hauptpostfach Zürich. Postcheckkonto VIII 7876 Bezugspreis vierteijährl. (131)r.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Aummer Z 16

Jahrgang 1924

Inhaltsverzeichnis: Lorne Boone mit Magde Bellamy — Der Konkurrent Chaplins — Das Gesetz der Verkürzung — Los Angeles, die Stadt, von der man spricht — Die Seeschlacht — Kreuz und Quer durch die Filmwelt

Lorna Boone mit Madge Bellamy

An einem schönen Sommertag im 17. Jahrhundert begibt sich die Gräfin von Lome mit ihrer kleinen Cochter per Karosse nach London. Bei einem Halt wo die Pferde gemietet wurden, machte die kleine Lorna die Bekanntschaft des Bauernjungen John Ridd. Die Gegend von Devonshire war doch um diese Zeit sehr häufig von den Raubrittern, Dooms, genannt, heimgesucht, und die Gräfin wurde auch vorher vor denselben gewarnt. Crotzdem setzte sie die Reise fort. Das Unglück wollte es, dass der Wagen der Gräfin von den Raubrittern überfallen wurde. Alle ausser der kleinen Lora kamen ums Leben und die Kleine wurde als Gefangene auf Schloss Doone verbracht.

lahre vegehen. Der kleine John Ridd wuchs zu einem stämmigen Burschen beran und die kleine Lorma zur blühenden Jungfrau.

Bei einem Fischfang wollte es der Zufall, dass beide sich wieder begegnen sollten. Als John von dem Mädchen erfuhr, dass sie bei den Raubrittern wohne, erkannte er die Gefahr für dieselbe und versprach Lorna ihr in jeder Gefahr beizustehen. Kurze Zeit nach dem Ableben des alten Raubritters Doone kam in das Dorf wo John lebte die Botschaft, dass Lorna eine Lady sei und dass man wünsche sie am königlichen hofe in London zu sehen.

Kurz entschlossen und unter den schwierigsten Verhältnissen befreite John das Mädchen, das sich mit schwerem herzen von den Burschen, die sie lieb gewonnen hatte, trennte um dem Ruse ihres Königs Folge zu leisten. Kurze Zeit darauf wollte John Lorna in London besuchen. Begreiflicher Weise wurde

dem armen Burschen der Zutritt zur hofdame Lorna verweigert. Der Zufall wollte es doch, dass am nächsten Cage die Caufe eines königlichen Prinzen war, zu der auch das Volk Zutritt zur Kirche hatte. John begab sich dorthin in der hoffnung, Corna wenigstens von der Ferne zu sehen.

In der Kirche befanden sich einige Verschwörer gegen die Krone. John gelang es, das Attentat auf den König zu verhindern und wurde demselben vorgestellt. Der junge arme Kerl benahm sich aber dabei so ungeschickt, dass er in Ungnade entlassen wurde.

Doch die Liebe überwindet jedes hindernis und nach langen Qualen gelang es dem Paare sich zu vereinigen.

Huch die Raubritterburg wurde gestürmt und dem Boden gleich gemacht.

Der Konkurrent Chaplins.

Der Zeitungskolporteur Sarold Llond. — Wie er zum Film kam.

Charlie Chaplin hat einen gefährlichen Konkurrenten bekommen. Während Chaplin jetzt ein wenig auf seinen Lorbeeren auszuruhen scheint, macht sein Nebenbuhler in der angelsächsischen Filmwelt viel von sich reden. Es ist Harold Lloyd, der durch seine ultigen Gebärden und Einfälle das Publikum ebenso zum Lachen bringt wie der schon länger berühmte Schöpfer des "Kid". Lon diesem neuen Stern der Filmkomödie weiß man noch sehr wenig. Nicht vielen wird bekannt sein, daß der schlanke junge Mann mit den geistreichen Augen hinter der glaslosen Brille seine Karriere als Zeitungskolporteur begann. Das scheint ein vielversprechender Beruf zu sein, denn wenn man den Ge= schichten aus Amerika vertrauen darf, sind zahlreiche Multimillionäre und allerlei Berühmtheiten der neuen Welt in ihren Jugendjahren mit Tageszeitungen durch die Straßen der Großstädte gelaufen und haben

sich an den letzten Neuigkeiten heiser geschrien.

Harold Llond bezann jedenfalls, so lesen wir im "Algemeen Handelsblad", als Zeitungskolporteur, und zwar schon mit zwölf Jahren. Es war im Jahre 1805 in Denver im Staate Colorado, und er hatte damals einen Mund so greß wie ein Scheunentor. Deshalb konnte er auch lauter als alle Berufsgenossen des Ortes die Sensationen anpreisen, die in der Lokalpresse zu finden waren. 1893 war er auf einem Gehöft in Nebraska zur Welt gekemmen, als Sohn eines Mannes, der sich auf vielerlei verstand, besenders aber aufs Faulenzen. Er war ein Pechvogel, der sich in einer Mence von Berufen versucht und ebenso= viele Unglücksfälle erlebt hatte. Das konnte ihn aber nicht um seinen Humor bringen. Eelbstzufrieden zog er sich ins Privatleben zurück und widmete sich nur mehr spekulativen Betrachtungen über das Thema, wie man ohne Mühe reich werden könnte. Denn für den Unterhalt der Familie sorgte schon der kleine Harold, der Zeitungen verkaufte und mehrere Knaben in seinen Dienst nahm, die von ihm Blätter in Kommission bekamen, Busineß-Instinkt, den man bei so vielen amerikanischen